

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 24 (1946)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur und Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauberkeit ist Bedingung. Die chemische Methode hat den Vorteil der Einfachheit und führt im positiven Fall rasch zu einem Resultat. Wir wollen hoffen, daß diese Methode von den Gelehrten noch weiter ausgebaut wird.

Ein seltener Becherlingfund und seine Entlarvung

Fand ich da am 24. November bei Gartenarbeiten auf der rissigen Rinde eines Spalier-Birnbaums einen kleinen, 4–8 mm großen nußbraunen Becherling. Wunderschön saßen die kleinen Schüsselchen in größerer Zahl in den Rindenritzen der Stamm- und der ersten Astpartie, also tief unten. Die kleineren Schüsselchen waren mehr rundlich, die größeren mehr länglich und oft einseitig ausgezogen. Ich weiß nicht mehr, was vorherrschte, das Vergnügen des Pilzfreundes an diesem seltenen Fund oder das Mißbehagen, das der Gartenfreund hat, wenn er Pilze, die Parasiten sein können, auf seinen Kulturpflanzen entdeckt; auf alle Fälle eine sehr geteilte Freude. Morgen ist Sonntag, da hast du Gelegenheit, dich diesem Funde zu widmen, ihn wenn möglich zu bestimmen.

Am Sonntag durchstöberte ich vorerst meine entsprechende Literatur nach solchen spezifischen Pilzen. Resultatlos. Das Mikroskop wird zeigen, wo ich den Hebel ansetzen muß. Doch bevor ich das schöne Bild zerstöre, soll dasselbe mit der Kamera festgehalten werden. Der Apparat wurde bereitgestellt, und ich suchte nach einer Stativkombination, um den Schüsselchen auf den Leib zu rücken. Bereits hatte ich das dritte Stativ am Platze, eine Kombination, die ich bei Aufnahmen im Zimmer gelegentlich benützte. So gelang es mir schließlich, die kleinen Becherlinge in etwas mehr als Naturgröße auf die Mattscheibe zu bekommen, der Kontrast war aber nicht gerade groß. Im Begriffe, die Platten zu holen, sah ich im Vorbeigehen an einem etwa sechs Meter entfernten anderen Spalier die gleiche Erscheinung. Ich stutzte. Sollte auch dieses infiziert sein, das sonst unverletzt schien? Ich schnitt nun hier solche Becherlinge aus der Rinde und zu meiner Überraschung fielen sie heraus.

Dabei ging mir ein Licht auf, und rasch fand ich dann des Rätsels Lösung. Ich war gründlich hereingefallen. Denn diese Schüsselchen entpuppten sich als kleine leere Nüßchen oder Samenschalen, die von Vögeln, wohl Kleibern, zum Aufpicken in die Rindenritzen eingeklemmt worden waren und festsaßen. Mir präsentierten sich diese leeren Schalen als schöne kleine Becherlinge. Die Täuschung war vollkommen. Je nach der Lage der Nüßchen von zirka 4 mm Breite und etwa 8 mm Länge in der Rinde waren sie mehr rund oder länglich. So geht es dem Pilzfreund, der in allem, was ihm in der Natur begegnet, vorerst nur den Pilz sieht. Die Platte für die Aufnahme konnte ich mir nun sparen. Schreier

LITERATUR UND BUCHBESPRECHUNGEN

Schweizer Pilzflora. Bestimmungsbuch von E. Habersaat, Verlag Hallwag A. G., Bern. Preis Fr. 8.50.

Bekanntlich ist das Vademeum, Bestimmungsbuch von Adalbert Ricken, seit Jahren vergriffen. Es entsprach deshalb einem Bedürfnis, wenn sich der Verfasser, Ernst Habersaat †, ein in unseren

Reihen bekannter und tatkräftiger Förderer der Verbreitung der Pilzkunde, die Aufgabe stellte, diese gähnende Lücke zu schließen. Das in Taschenformat (17×13 cm) gehaltene Werk von 300 Seiten Umfang beschreibt rund 1000 der wichtigsten in der Schweiz vorkommenden *Blätterpilze* mit etwa 1100 Figuren in 110 Abbildungen.

Einleitend belehrt das Buch über die elementaren und wichtigsten Grundbegriffe, die sogenannte Pilzsprache. Die 80 Farben aufweisende Farbtafel ist von großem Werte und ein Novum in Pilzbüchern deutscher Sprache.

Um Sinn und Wert der «Schweizer Pilzflora» zu ermessen und zu würdigen, muß man sich vorurteilsfrei dieser Aufgabe widmen. Während die meisten Bestimmungsbücher für Blätterpilze von der Sporenfarbe ausgehen, beschreitet der Autor seine eigene, absolut haltbare Linie. Grundlegend zur Aufteilung in systematische Gruppen sind für ihn die Beschaffenheit und Haltung der Hüllen (Volva und Velum partiale). Die lateinischen Benennungen sind langatmig und sprachlich nicht geläufig; doch sind sie schließlich eine reine Gewohnheitssache. In der dem Autor eigenen leichtfaßlichen Sprache erfolgt eine Anweisung über den Gebrauch des geschickt ausgeheckten Bestimmungsschlüssels, der auf rein makroskopischen Grundsätzen beruht und die mikroskopischen Finessen den Spezialwerken oder Monographien überläßt. Im Kreise der Zürcher Pilzbestimmer wurde der Bestimmungsschlüssel der «Schweizer Pilzflora» öfters für Kontrollzwecke konsultiert. Die Resultate waren durchaus befriedigend. In diesem Zusammenhang muß aber auch gesagt sein, daß jedem Bestimmungsschlüssel, der übersichtlich ist, gewisse Mängel oder Härten anhaften.

Die im Telegrammstil gehaltenen Artdiagnosen, soweit sie in der älteren Literatur fehlerhaft oder ungenau waren, sind im Einklang mit den neueren Forschungsresultaten berichtigt. Neue oder bisher zu wenig bekannte Arten wurden aufgenommen. Ebenso wurden die Bewertungen, ob ein Pilz eßbar oder giftig sei, der Not der Zeit gehorchend, einer Nachprüfung und Richtigstellung unterworfen. Viele Arten, über deren Wert bisher keine sicheren Angaben bestanden, erweisen sich als eßbar.

Allen Pilzfreunden, die sich mit der Materie tiefer befassen wollen, ist die Anschaffung dieses Werkes aufs wärmste zu empfehlen, um so mehr, da keine Aussichten bestehen, daß in den nächsten Jahren ein ähnliches Werk im deutschen Sprachgebiet herausgegeben wird. Es ist einzig zu bedauern, daß in dem sonst gut präsentierenden Werk so viele Druckfehler enthalten sind, die allerdings zumeist auffällig sind und auch vom wenig Eingeweihten bald als solche erkannt werden.

Willy Arndt

A U S U N S E R N V E R B A N D S V E R E I N E N

Verein für Pilzkunde Brugg und Umgebung

Auszug aus den Verhandlungen und Beschlüssen der Generalversammlung vom Sonntag, den 30. Dezember 1945 im Restaurant «Balance»

Gemäß dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten wurden abgehalten: vier Monatsversammlungen, fünf Exkursionen, zwölf Bestimmungsabende und eine Ausstellung. Die Jahresrechnung schließt mit einem Überschuß ab, ebenso die Ausstellung. – Wahlen: Der bisherige Vorstand wird im Amte bestätigt, mit Ausnahme des wegen Krankheit demissionierenden Kassiers Fr. Thomi, der durch Yvan Baer, Postbeamter, ersetzt wird. Es wird beschlossen, ein Postcheckkonto zu eröffnen. Als Rechnungsrevisoren für 1946 werden Hermann Haug, Ingenieur, und E. Pfenninger, «zur Balance», als Delegierter nach Winterthur Joh. Meier, bestimmt. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 5 festgesetzt. Die Mehreinnahmen sollen zum Ankauf von Pilzliteratur verwendet werden. Die Sektion zählt gegenwärtig 49 Mitglieder; Abgang durch Tod und Austritt 2, Neueintritte 3. Den verstorbenen Pilzkameraden Fr. Richner und Jakob Haller wird die übliche Ehrung zuteil. – Da die Schönegg vielen Mitgliedern zu abgelegen ist, wird auf Beschuß der Versammlung unser Vereinslokal in die «Balance» verlegt. Schluß 16 Uhr, dann noch einige Stunden Gemütlichkeit.

F. Matzinger